

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Erscheinung: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herantgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 160.

Sonnabend den 15. August.

1891.

* Zum russischen Roggenausfuhrverbot

schreibt die „Ab. Corr.“: Wenn gleichzeitig mit dem Ausfuhrverbot aus Petersburg berichtet wird, der Finanzminister habe sich lange gegen das Verbot geäußert, so darf man schon glauben, daß Herr Wjatschnagowski nicht leichtsinnig seine Zustimmung zu einer Maßregel gegeben hat, welche den größten Theil seiner in letzter Zeit erzielten Erfolge über den Kaufen werfen und zweifellos den Kurs der Rubelnoten ungünstig beeinflussen wird. Die russische Regierung hat sich zu der bisher noch nicht angewandten Maßregel entschlossen, weil sie sie als das einzige Mittel ansieht, dem Nothstand im Innern, welcher viel größeren Umfang angenommen zu haben scheint, als man von hier aus beurtheilen kann, entgegenzutreten. Dafür sprechen zu deutlich die übrigen Maßnahmen, welche sie zur Bekämpfung des Nothstands in Rußland getroffen hat. Es würde uns allerdings nicht überraschen, wenn unsere westlichen Nachbarn in dem Ausfuhrverbot nur eine weitere Etappe auf dem in Konflikt tretenden Wege, einen politischen Schachzug erblicken würden, weil sie wissen, daß das Verbot zur Zeit an der empfindlichsten Stelle trifft. Wir stehen mitten in der Ernte, und trotz der günstigen Nachrichten, welche von unseren agrarischen Vätern aus jedem Dorfe zusammengetragen werden, stellt sich mit immer größerer Sicherheit heraus, daß die schon seit Monaten gehegten Befürchtungen wegen des Ausfalls der Ernte nur zu begründet gewesen sind. „Roggen ist nun einmal das Hauptnahrungsmittel unseres Volkes, namentlich im Norden des Reichs, und unsere Roggenlager sehen leer, die Mühlen können kaum den notwendigen Bedarf decken, der Handel stockt schon längst und an der Berliner Börse war an dem Tage, an dem in Petersburg das Ausfuhrverbot erlassen wurde, der Preis des Roggens für August schon über den des Weizens hinausgegangen. Wer dieser unter dem Einflusse der Petersburger Meldung vor sich gegangenen Preissteigerung nicht dauernde Bedeutung beimessen will, der sehe sich die Ermittelung der Marktpreise durch das Berliner Polizeipräsidium an. Danach kosteten am 10. August, also vor dem Erlasse des Ufasses, wenn derselbe auch schon seine Schatten vorauswarf, Weizen gute Sorte 22,40 bis 22,60 pro 100 Kgr., Roggen gute Sorte 22—22,40 Mark, Weizen mittel 21,10—22,30 Mk., Roggen mittel 21,60—21,90 Mk., Weizen gering 21,80 bis 22,20, Roggen gering 21,20—21,50 Mk. Der Reichsfürst v. Caprivi hat am 1. Juni gemeint, wenn uns wirklich einmal Roggen fehlen würde, so würde für diejenigen Klassen, die bisher Roggen gegessen haben, der Uebergang zu geringeren Weizenorten in nicht unerheblichem Maße möglich sein. Leider wird die ärmere Bevölkerung, welche schon seit Monaten unter den hohen Roggenpreisen leidet, jetzt noch weniger als bisher in der Lage sein, den guten Rath des Herrn v. Caprivi zu befolgen, zumal da auch die Weizenpreise noch immer steigen. Damals sagte der Reichsfürst auch: „So weit wir die Sache übersehen können, sind in Rußland noch Roggenbestände, die sich, wie es scheint, in den Händen einzelner reicher Personen befinden, die auf den Augenblick warten, wo es ihnen ausbringen erscheinbar wird, damit auf dem deutschen Markte zu erscheinen“, und zwölf Tage später lief er sich auf einen seiner „zuverlässigsten und fähigsten Beamten“, der ihm gesagt habe: „Eine Gefahr, daß wir, selbst bei einer im Allgemeinen ein wenig günstigen Ernte in Rußland, von da aus nicht genügend mit Roggen versorgt werden können, liegt nach meinen Dafürhalten gewiß nicht vor.“ Heute werden unsere Minister sich doch wohl nachgerade überzeugen haben, daß sie im Juni sich getraut haben und daß jener Beamte trotz seiner besonderen Zuverlässigkeit und Fähigkeit die

Verhältnisse viel weniger erkannt hat, als andere Leute, die schon damals auf die drohende Gefahr aufmerksam machten. Gütige die Regierung den Vorstellungen der freisinnigen Partei Gehör geschenkt und sich zur Aufhebung der Getreideölle bereit erklärt, so hätten wir uns mit Vorsicht besser versehen und wirklich das heranziehen können, was damals noch zu haben war. Heute würde die Aufhebung der Getreideölle zwar für die Versorgung mit Roggen zu spät kommen, sie würde aber doch eine erhebliche Erleichterung der Weizenpreise bewirken, die bei uns nicht 50 Mk. höher sind, als auf dem Weltmarkt. Wir gehen schlimmen Zeiten entgegen; will die Regierung die Verantwortlichkeit für die Vertheilung der Getreide- und Viehhölle, für die Aufrechterhaltung des Verbots der Einfuhr von amerikanischen Schweinefleisch wirklich noch länger tragen? Rußland ist dem innerhalb seiner Grenzen herrschenden Nothstand entgegengetreten, wie lange will man bei uns noch warten?

Politische Uebersicht.

Gegenüber dem russisch-französischen Einvernehmen bringt die „Köln. Ztg.“ einen sehr scharfen Artikel, welcher sich dagegen wendet, daß man auf französisch-russischer Seite den Zweibund als einen Friedensbund gegenüber dem Angriff, dem Krieges-Zweibund darzustellen gesucht hat. Die „Köln. Ztg.“ erläutert das Widerwärtige der Anschauung, daß der Zweibund aggressiver Natur sei, unter dem Hinweis darauf, daß er andersfalls während der langen Zeit seines Bestehens denn doch auch seinen Angriffspunkt ausgeführt haben würde, wofür ja die Bedingungen mit der Zeit nicht günstiger, sondern ungünstiger werden. Auf der anderen Seite werden die Absichten sowohl Frankreichs wie Rußlands als ungewissermaßen kriegerisch dargestellt, da die bekannten Ziele beider Länder nicht ohne Gewalt zu erreichen seien. Trotzdem kommt aber auch die „Köln. Ztg.“ zu dem Schlusse, daß die bisherigen Gründe für die Erhaltung des Friedens auch jetzt noch fortbestehen, weil diese Gründe eben nicht in der russisch-französischen Verständigung liegen, sondern in der Friedensallianz des Dreibundes. Die russische Regierung setzt inzwischen ihre Bemühungen fort, um nach außen hin ihre Friedensliebe als ungewisselhaft erscheinen zu lassen. Bekanntlich war vor kurzem der sonst am russischen Hofe geschätzte „Sweri“ gemäßigter worden. Wie ein Petersburger Brief der „Ab. Corr.“ jetzt mittheilt, ist diese Maßregelung erfolgt wegen eines Artikels, in welchem Deutschland als der traditionelle Feind Rußlands bezeichnet und ausgeführt wird, daß das russische Volk von dem im Lande ansässigen Deutschen ausgebeutet und durch sie demoralisirt werde. Die Maßregel ist offenbar darauf berechnet gewesen, bei den Russen selbst die Ueberzeugung zu befestigen, daß der Zar von unerwarteterlicher Friedensliebe erfüllt ist und daß es seinen Wünschen widerspricht, wenn die Beweise der Feindschaft, die er selbst, sowie das russische Volk geboten haben, zum Vorwand für Provokationen anderer Völker benützt werden.

Der Kaiser von Oesterreich verließ dem Könige von Serbien das Großkreuz des Eisernen Ordens, dem Regenten Nikitsch das Großkreuz des Leopoldordens, dem Ministerpräsidenten Pastsich und dem serbischen Gesandten Simitsch den Orden der eisernen Krone erster Klasse. — In der Unterredung Kalnochts mit Nikitsch und Pastsich wurde der „Wiss. Ztg.“ zufolge sowohl der bevorstehende Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Serbien, als auch die allgemeine politische Lage besprochen, Nikitsch und Pastsich nahmen Veranlassung, zu betonen, welches Gewicht auch die gegenwärtigen serbischen Nachrichten auf das hohe wichtigste wie politische Einvernehmen mit Oesterreich legen. Die russische Kaiserfamilie ist aus Peterhof nach Krasnoje-Selo übergekehrt. Großfürst

Michael Nikolajewitsch ist ins Ausland abgereist. — Die Russifizierungsmaßnahme sollen demnächst in einer Verschärfung des russischen Naturalisationsgesetzes eine weitere Fortsetzung erfahren. Nach einer Petersburger Meldung der „Ab. Corr.“ wird von einer besonderen Ministerial-Commission das Project eines neuen Naturalisationsgesetzes ausgearbeitet, das in mehrfacher Beziehung nicht unerhebliche Verschärfungen enthält. Unter anderem werden die Bewerber die Kenntniß der russischen Sprache und der Staatseinrichtungen in Rußland nachzuweisen haben. Der Gesetzentwurf wird in der nächsten Session des Reichsraths zur Verhandlung gelangen. — Für jüdische Colonisationszwecke soll, wie das „Chronicle“ aus Wien meldet, Baron Hirsch, welcher sich gegenwärtig in Karlsruhe befindet, seinen argentinischen Agenten Auftrag gegeben haben, für 2 Millionen Pfd. Sterl. Ländereien anzukaufen.

Die italienische Regierung sucht mittlerweile die russisch-französische Verständigung auszunutzen, um die von den italienischen Radikalen angeführte Verringerung des Militärbudgets zu verhindern. Die offizielle „Opinione“ stellt das russisch-französische Bündnis als gegen den Frieden gerichtet dar und zieht daraus die Folgerung, daß die Preisbedürfnisse nicht weiter eingeschränkt werden dürfen. — Der Vatikan läßt neuerdings gegenüber den Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Vatikan wegen eines angeblichen Bündnisses mit Frankreich in den vatikanischen Blättern ausführen, daß der Papst für Frankreich durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsform vom kirchlichen Standpunkte ungerathen wäre, genau dasselbe wie für die anderen Staaten gethan habe. Was den Dreibund betrifft, so ist natürlich, daß der Papst ihn nicht lobt, da italienische Staatsmänner wie Crispien besäßen seien, demselben ein der Kirche feindseliges Wesen zuzuschreiben.

Der König von Serbien und seine Umgebung haben, wie nachträglich bekannt wird, bei ihrer russischen Reise arge Enttäuschungen erfahren. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Belgrad geschrieben: „Die hier eingetroffenen brieflichen Berichte ergeben, daß die Umgebung des Königs sehr verstimmt ist über die Aufnahme, welche der König an russischen Hofe gefunden hat. Der König bemühte sich mit großem Eifer, auf die russischen Ideen einzugehen, wurde jedoch vom russischen Hofe nicht wie ein Sovereign, sondern wie ein kleiner Basall behandelt. Der Zar hielt es für angemessen, die Zeit der Anwesenheit des Königs zu einem Ausflug nach Zimland mit seiner Familie zu benutzen. Kein Großfürst erwies dem serbischen Könige gegenüber die Ehren, welche am russischen Hofe Götzen gegenüber üblich sind. Sogar beim Mittagessen im Winterpalais vertrat kein Großfürst den kaiserlichen Gastgeber, obwohl die Mehrzahl der Großfürsten in Krasnoje-Selo weilte. Noch schlechter wurde Nikitsch behandelt. Bei der Marschallstafel zum Namenstage der Kaiserin räumte man dem französischen Vorkämpfer den Vorrang vor dem Regenten ein. In maßgebenden serbischen Kreisen haben hierdurch die Russen reiche Saat zur Verstimmung ausgesäet.“ — Der junge König hat sich am Mittwoch von Ischl nach Luzern begeben, wo er mit dem Könige Milan zusammenkommt. Nach der frohlichen Aufnahme in Rußland scheint dem serbischen Könige der herzliche Empfang in Oesterreich besonders wohlgefallen zu haben. Er sandte Mittwoch Nachmittag an seinen Vater ein Telegramm, in welchem er sich ihm am Ischler Hoflager gewordenen herzlichen und ehrenvollen Empfangs bedankt. Auch sonst bezugte der König seine Genugthuung über die freundliche Aufnahme.

Nach Kreta wurden dem Vernehmen nach von der Flotte 1700 Mann zur Verstärkung der dortigen Garnisonen gesandt. Vom holländischen Kriegsschiffkaplan hat der holländische Vorkämpfer die Nachricht von zwei neuen Schlachten nach Panama gebracht. In einer derselben

selben sollen die Congressisten Besig von Coronell genommen haben; in der anderen Schlacht sollen dieselben durch die Truppen Balmaeas aus Ballenar vertrieben sein. Die Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Ballenar stattgefunden haben; es sollen 70 Congressisten dabei getödtet worden sein. — In Madrid eingetroffene Telegramme aus Buenos-Ayres melden nach der „Kreuztg.“, daß mit Bestimmtheit verlautet, die Regierung von Chile werde der Republik Bolivia den Krieg erklären, weil diese die chilenischen Insurgenten als kriegsführende Partei anerkannt habe.

Zwischen San Salvador und den Vereinigten Staaten scheint sich aus der von dem ersten Staate angebrochenen Beschlagnahme des amerikanischen Dampfers „City of Panama“, der politischen Flüchtlinge von San Salvador aufzunehmen hätte, ein erster Schritt zu entspinnen. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten forderte auf die Nachricht einer solchen Beschlagnahme hin den amerikanischen Gesandten in San Salvador telegraphisch auf, gegen die Beschlagnahme Protest einzulegen und nach Untersuchung des Vorfalles sofort telegraphisch an das Departement Bericht zu erstatten.

Der chinesischen Regierung haben Repräsentanten der Großmächte am Mittwoch eine Kollektivnote in Betreff der Verfolgungen der Europäer zugestellt.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Der Kaiser empfing Mittwoch Vormittag in Kiel den Grafen Baldersee, später den deutschen Botschafter in Paris, Graf Münster. Hierauf promenierte der Kaiser auf Deß. Nach der „Kreuztg.“ bewegt sich der Kaiser, ohne einen Stod zu benutzen. Am Mittwoch Nachmittag machte der Kaiser mit seiner Gemahlin auf der Nacht „Meteor“ eine Fahrt auf der Kieler Förde. Der Kaiser empfing den Kaiser am Bord der „Hohenjoller“ und des des Militärkabinetts, General v. Sahnle und Untersahm Nachmittags wieder eine Segelfahrt. — Ueber das Befinden des Kaisers schreibt man der „Vossischen Zeitung“ aus Kiel: Die Vermuthung der „National-Zeitung“, daß „wahrscheinlich die Gelenkaffekt und einige Gelenkbänder des Kniegelenks zerfallen“ ist irrig und erweckt ganz falsche Vorstellungen; es ist nichts zerfallen, sondern es handelt sich um eine einfache, nach dem Urtheil der hiesigen chirurgischen Autoritäten durchaus ungefährliche Zerrung der Bänder und der Gelenkaffekt. — Prinz Heinrich ist am Dienstag Abend in London eingetroffen und übernachtete im Buckinghampalasthotel.

(Die Rede des Fürsten Bismarck) bei der Uebergabe des von Subenten ihm gewidmeten Humpeles wird in den „Samb. Nachr.“ im Wortlaute veröffentlicht. Der frühere Reichskanzler hat dabei seinen Ansichten über das Baroneisen einmal wieder Ausdruck gegeben. „Ich bedaure“, sagte er, „das ganze parlamentarische Fraktionswesen als eine Krankheit, deren Bestand aus dem strebsamen Ehrgeiz der Führer beruht, mit dem sie als politische Contothiere ihre Ansichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen.“ Nun, nächstens wird ja wohl Fürst Bismarck seinen Sitz im Reichstage einnehmen und dann hat er Gelegenheit, Stellung zu dem Fraktionswesen zu nehmen.

(Reichstagsersatzwahl in Elstft.) Das amtliche Resultat der am 7. d. im 1. Wahlkreise Elstft-Niederung stattgehabten Reichstagsersatzwahl ist folgendes: abgeden wurden insgesamt 19465 Stimmen. Davon erhielt Hans von Reibnitz-Steinichau in Westpreußen, Majoratsbesitzer (deutsches Freisinnig) 10894 und Weich, Gutsbesitzer zu Perwalltschewitz (freisinnig) 8571 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

(Die Bedeutung der Elstfter Nachwahl,) so schreibt die „Danz. Ztg.“, liegt vorzugsweise darin, daß sich der Kampf um die Hauptfrage unserer Tage: Kornzölle und agrarische Interessenpolitik drehte. Für Hans v. Reibnitz, selbst Landwirth, Bäcker des Gutes Steinichau und Besitzer eines Majoratsgutes in Ostpreußen, hat sich in aller Offenheit, als er sich den Wählern vorstellte, als ein entscheidender Gegner der Bismarckschen Zoll- und Wirtschaftspolitik, insbesondere der Kornzölle und der Branntwein-, Liebesgabe“ bekannt. Er hat nicht verhehlt und nicht verharmlicht. In diesem Wahlgange in einem vorwiegend ländlichen Bezirke ist einmal eine Probe auf das Exempel gemacht worden, hier hat man erfahren, ob die ländlichen Wähler noch an die Heilmittel, mit denen Fürst Bismarck die „nothleidende Landwirtschaft“ zu kuriren gedacht, glauben. Auch die freikonzervative „Post“ weist darauf hin, daß die Frage der Getreidezölle den Mittelpunkt des Wahlkampfes in Elstft-Niederung gebildet hat. Es scheint, daß der augenblickliche Druck der ungenügend hohen Preise eine Anzahl von Wählern zum Abfall vom konser-

vativen Lager gebracht habe. Auch mit dieser Wirkung der hohen Preise werde man in der Folge rechnen müssen. Sie erweisen sich im wirtschaftlichen und politischen als ein schweres Uebel. Die „Post“ unterläßt es wohlweislich, aus dieser Erkenntnis die logischen Konsequenzen zu ziehen. Denn nachdem sie das Uebel einmal erkannt, müßte sie auch für dessen Beseitigung, d. h. die Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle eintreten.

(Zum russischen Ausfuhrverbot.) Am Mittwoch Abend glaubte die „Kreuztg.“ bei einer Besprechung des russischen Ausfuhrverbots der Forderung auf sofortige Aufhebung der Getreidezölle gegenüber vor Ueberstürzung warnen zu sollen; es könne doch keineswegs genau übersehen werden, wie sich bei uns, in Ungarn, Amerika u. s. w. die Weizenente gehalten werde; heute rechnet sie bereits mit der Wahrscheinlichkeit, daß sich die Preise unserer Brotsfrüchte in diesem Jahre auf etwa 200 Mark behaupten werden.“ Statt nun aus der von ihr anerkannten Wahrscheinlichkeit die Folgerung zu ziehen, daß jede künstliche Vertheuerung der Lebensmittel aufzuheben müsse, schreibt die „Kreuztg.“: „Man wird daher seitens der Reichsregierung die Frage gewiß ernstlich erwägen, welche Mittel anzuwenden sind, um die eigene Produktion Deutschlands an Brotsfrüchten und Kartoffeln im Lande zu erhalten und innerhalb des Reiches den Austausch dieser Produkte so billig wie möglich zu bewirken. Bis zur Stunde liegen hierüber noch keine Messungen einer amtlichen Organe vor.“ Der „Reichsanz.“ hat bekanntlich am Mittwoch erklärt, daß kein Grund vorliege, die Einführung eines Ausgabegeldes für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen; vielmehr wäre die Reichsregierung der „Kreuztg.“ sehr dankbar, wenn sie ihr etwas deutlicher kund geben würde, was sie eigentlich will. — Der „Reichsbote“ meint: „Es gilt, ruhiges Blut zu bewahren, um rechtzeitig das Rechte zu erkennen, was wir zu thun haben, und es dann mit Kraft ins Werk zu setzen.“ Das ist sehr weise und zugleich sehr vorsichtig gesprochen, hilft selber aber denen nicht, welche die hohen Roggenpreise beklagen sollen.

(Ernteaussichten.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom statistischen Bureau angefertigte Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirtschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 festgewisse Ermittlung der Ernteaussichten in den wichtigsten selbstmäßig angebauten Früchten in Preußen. Danach werden für Winterweizen 91 Proz., für Sommergerste 82 Proz., für Sommerhafer 102 Proz., für Hafer 104 Proz., für Kartoffeln 95 Proz. einer Mittelernte erwartet. Als Mittelernte werden bei Winterweizen 1569, bei Sommergerste 1432, bei Hafer 1393, bei Kartoffeln 10373 Hgr. pro Hektar angenommen. Besondere Bedeutung haben augenblicklich die Angaben über Winterweizen und Kartoffeln. Am günstigsten steht nach den Ermittlungen Winterweizen in dem Reg.-Bez. Gumbinnen und in der Provinz Schleswig-Holstein mit 101 Proz. einer Mittelernte, nächst dem Reg.-Bez. Posen und Mecklenburg mit 96 und Frankfurt mit 95 Prozent; am ungünstigsten in dem Reg.-Bez. Doppel mit 55, Götlin mit 57, Breslau mit 61, Coblenz mit 65, Erfurt mit 66 und Danzig mit 67 Prozent einer Mittelernte. Kartoffeln sind am günstigsten angegeben für Gumbinnen mit 108, Magdeburg, Hannover und Danabrid 103, Stralsund und Düsseldorf mit 100, am ungünstigsten für Magdeburg mit 83 Proz. einer Mittelernte. An anderer Stelle des „Reichsanz.“ wird in Form einer offenbar vom landwirtschaftlichen Ministerium ausgehenden Notiz betont, daß die jetzigen Erhebungen genau denselben Prozentsatz für Kartoffeln ergeben haben, wie im Vorjahre, daß die Annahme, die Kartoffelernte werde in diesem Jahre qualitativ hinter der des Vorjahres zurückbleiben, zur Zeit jede Begründung fehle und mithin kein Grund vorliege, dem Verlangen hiesiger Blätter gemäß einen Ausgabegeld auf Kartoffeln in Erwägung zu ziehen. Man wird dazu bemerken dürfen, daß eine Schätzung der Kartoffelernte in der jetzigen Jahreszeit auf große Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben kann.

Preuzen und Umgegend.

R. Halle, a. S., 12. August. Herr Stadtrath Ehrenberg hier hatte sich von Hamburg eine Schildkröte kommen lassen, welche die Kleinigkeit von über 200 Pfund wog und 250 Mk. ohne Fracht u. kostete. Das Thier, von ziemlichem Umfang, wurde mehrere Tage hindurch im Restaurant des Besitzers aufgestellt und gestern Abend abgeschlachtet. Heute Vormittag fand im Beisein von Gastmännern u. die Auslösung des Fleisches statt, welche Arbeit mehrere Stunden Zeit in Anspruch nahm. Das Thier, im ohngefähren Alter von 80—100 Jahren, war sehr fleischig, welches Geschlechts und farbige zahllose Eier bei sich, von denen eine Anzahl in der Reise sehr vorgeschritten war. Der Vorbesitzer des hiesigen Zoologischen Museums hatte um Ueberlassung des

Darmes zwecks mikroskopischer Untersuchung desselben gebeten, während Herr Conservator Zaig hier die Präparation des Gehirns ausführen will. Das Fleisch, sehr appetitlich aussehend, wird zu allerlei Speisen verwandt und an die glücklichen Gäste abgegeben. — Der ca. 8 Jahre alte Sohn des Viehhändlers Kohlberg hier kürzte gestern von einem flachen Dache des Grundstücks, in dem seine Eltern wohnen, in den gepflasterten Hof hinab. Der Knabe erlitt dadurch einen Schädelbruch, einen Armbruch und sonstige schwere Verletzungen. Trotz der schweren Verletzungen hofft man das Kind am Leben zu erhalten. Der Knabe wollte mit noch anderen Kindern auf dem Dache einen Drachen steigen lassen, war dem Knabe desselben zu nahe gekommen und so abgestürzt. — Gestern wurde auch ein 4 Jahre altes Kind eines Arbeiters in der Desfenerstraße von dem Pferde eines Milchwagens so unglücklich auf den Kopf getreten und vom Wagen überfahren, daß der Tod alsbald eintrat. Als das Unglück geschah, soll der Knabe nicht beim Geschirr gewesen sein.

R. Zuckersfabriken giebt es a. Z. in Regierungsbezirk Merseburg 51. Dieselben verarbeiteten in der Campagne 1890/91 zusammen 12 796 970 D. Ctr. gegen 11 501 744 D. Ctr. in 1889/90 und 10 231 144 D. Ctr. in 1888/89. Einnahme liche Fabriken erzeugen Rohzucker, 2 davon außerdem noch Melasse und 1 außerdem noch Konsumzucker. Sämmtliche Fabriken betreiben das Säugungsverfahren und Säureeinigungsverfahren mittelst Diffusion, eine Anzahl davon noch mit schwefeliger Säure, Knochenkohle, Guttion, Dömsche, u. — Unter den Fabriken befinden sich nicht wenige die in den 40er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts erbaut und seitdem im Betriebe geblieben sind. Von den größten Fabriken verarbeiteten in der letzten Campagne Stöblich (R. Bach & Co.) 679 000 D. Ctr., Arren (v. Böning, Köhlig & Co.) 509 145 D. Ctr., Köhler (v. Böning, Köhlig & Co.) 403 000 D. Ctr., Breinigungs-fabrik Duerfar (Röbiger & Co.) 475 500 D. Ctr., Schaffardt (Hochheim & Co.) 407 780 D. Ctr., Schaffardt (Hochheim & Co.) 407 780 D. Ctr., Helmstedt (v. Reiffenbrock & Co.) 306 650 D. Ctr., Lampa a. M. (Köhlig & Co.) 316 840 D. Ctr., Lügen (v. Merckl & Co.) 396 225 D. Ctr., Oberdöllingen a. S. (Schmidt, Hoch & Co.) 368 155 D. Ctr., Köhlig (Actiengesellschaft) 305 640 D. Ctr., Schmittersdorf 347 220 D. Ctr., Troha (Gbr. Nagel) 304 200 D. Ctr., Wallwitz 343 095 D. Ctr., Zeig (Actiengesellschaft) 308 780 D. Ctr.

Im „Allgemeinen Anzeiger für die Kreise Wolmarstedt und Neubalderleben“ macht der Landrath v. Hasselbach die Auktorenkriter des Kreises mit Namen bekannt. Unter ihnen befindet sich auch der Controllleur Louis Koch zu Wolmarstedt mit einer Jahresrente von 191 40 Mk. Ueber den Genannten geben der „Verf. Wette Ztg.“ folgende Mittheilungen zu: „Dieser Herr besitzt ein Vermögen von mindestens 20—30 000 Thalern; er betrieb bis zum Jahre 1890 einen Porzellan- und Glashandel verbunden mit Glaseri. Dessen Betrieb hatte er, ebenso wie ein eigenes Haus, von seinem Vater geerbt. Das Geschäft Koch's (soweit es den Waarenverkauf betraf, vertrat ihn seine Frau) ging sehr gut, er hatte bis Ende der 70er Jahre gar keine Concurrenz am Plage. So lange ich nicht kann, also seit 25—30 Jahren, war Louis Koch zwar selbständiger Glasermeister, er hatte aber wohl selbst nie eine Scheibe eingeseigt, trotzdem er bei seinem Vater die Glaseri erlernt hatte; der Mann hat eben nicht nötig, er hielt sich zur Arbeit 1—2 Wochen. Dieser tüchtige Glasermeister bekleidet ebenfalls die Stelle eines Sparrassen-Controllleur, wofür er jährlich 1200 Mk. Vorkommenslohn erhält; Louis Koch zählt 90 Mk. Einkommenssteuer; er sollte 126 Mk. Communalsteuer zahlen, weil er aber „Deamter“ ist, zahlt er bloß 84 Mk.“ — Die Zeitschrift schließt mit der Mittheilung, daß Herr Koch nur als „Betriebsbeamter“, weil er Controllleur der Sparrasse ist und dafür weniger als 2000 Mk. jährlich bezieht, Rente beansprucht und erhalten habe, aber auch nicht mit Recht, denn den Posten einer Controllleur versteht er nur als Nebenamt. — Man ist überzeugt, daß mit dieser Anregung dieser „Wette Ztg.“ auch schon erledigt ist. Seitens der Behörde liegt natürlich nur ein Verbot vor, welches zu berücksichtigen sie sich ohne Zweifel beistehen wird.

Aus Weiskensfeld wird geschrieben, am 15. d. werde voraussichtlich die Ferkel-Verbindung Weiskensfeld-Naumburg der öffentlichen Nutzung übergeben werden, sodas von diesem Tage an Weiskensfeld, Naumburg und Zeitz mit einander sowie auch mit Halle, Leipzig und Berlin verbunden sein werden.

In Lindenau bei Leipzig wurde ein Pferd dieb angehalten, als er ein in Eisen gefesseltes früheres Diensthier, einem Molkereibesitzer, gestohlen vom Pferd im Werth von 600 Mk. verkaufen wollte. Der Dieb ist mit seiner Geliebten, die ihm beim Diebstahl behilflich war, nach Giebielen überführt worden.

Flüssige Aufbrennfarbe,
zum Überbrennen verbleibender Kleider- und
Röcke, in Originalflaschen à 25 Pf.
Bohnermasse,
zur Erhaltung lederner und gefärbter Fuß-
schuhen, in Originalflaschen à 1 Mark 10 Pf.
Will. Kieslich,
Drogen- und Farbenhandlung,
Hofmarkt 3. Neumarkt 74.

Zum Kaiser-Feste
officiell:
Illuminations-Lämpchen,
D. R. P. Nr. 16256,
100 Stück 4 1/2, 5 u. 5 1/2 Mk., bei 1000 Stück
noch 5% Rabatt, ab hier unter Nachnahme.
Oscar Hochstein, Erfurt,
Illuminations-Lämpchen-Fabrik

Leinen- u. Gummiwäse
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
Hl. Ritterstraße 13.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Maschine neuester Construction bei
Ed. Zentgraf-Heber.

Neue marinierte Seringe,
täglich frisch, empfiehlt
Hch. Lang, Sand 1.

Th. Ebert,
Med. u. Optiker,
Merseburg,
Hl. Ritterstr. 2.

Reinhold Ziesche,
Hofmarkt (Stadthauptwache),
empfiehlt als Spezialität:
Böllberger Mühlenfabrikate
zu Mühlenpressen.
Flaschenbier
aus der Prinz-General-Actien-Brauerei,
H. Zinger-Bräuerei 24 Hl. 3 Mk.,
H. Zinger-Bräuerei (hell) 30 Hl. 3 Mk.,
frei Haus ohne Versand auf Flaschen.

Ad. Schäfer, Merseburg.
Anfertigung von
Oberhemden
und allen Wäschegegenständen
unter Garantie für guten Sitz
und solide Arbeit.
Übernahme ganzer Ausstat-
tungen zu ganz besonders
billigen Preisen.

Die Weingroßhandlung
von
A. Burghardt
in Erfurt u. Nappesburg in der
Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Kernmann Pfautsch in Merseburg
bestehendes Commissionelager zur geneig-
ten Beachtung. Sämtliche Weine, für
deren Reinheit auf Grund amtlicher
chemischer Untersuchungen Garantie ge-
leistet wird, werden zu denselben Preisen
abgegeben, wie in Erfurt.

Mähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmiedstr. 23.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass
wirklich das Vorzüg-
lichste gegen alle In-
secten ist, indem es
— wie kein zweites
Mittel — mit tröp-
fender Kraft u. Schmel-
zbarkeit, „jede Le-
be“ ungeachtet bis auf die
letzte Spur vernichtet.
Beste Anwendung
durch Verstäuben
mit aufgedecktem
Zacherlin-Sporec. — Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen In-
sectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche
nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen
J. Zacherl. Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in
Papier-Tüten oder Glasflaschen dafür annimmt, ist damit sicherlich jedes-
mal betrogen. — Acht zu haben:
In Vergebung bei Herrn Th. Funke.
" Lauchstädt " " F. H. Langenberg.
" Mügen " " Paul Zimmermann.
" Mücheln " " Carl Handroek.
" Schaafstädt " " J. Grünzeuber.



Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit direkten deutschen
Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach
Baltimore Canada Westindien
Brasilien Ost- Mexico
La Plata Afrika Havana
Nähere Auskunft erteilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 661.)



Preisgekrönt mit der gold. Medaille.
Aerztlich geprüft und
begutachtet.
Rademanns Kindermehl.
Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.
Ersatz bei mangelnder Muttermilch
und unibertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel
für Säuglinge und kleine Kinder.
Preis per Büchse Mk. 1,20. (H. 64000.)
Erhältlich in Merseburg bei **Oscar Leberl.**

Bettfedern und Dammern,
in doppeltgereinigter staubfreier Waare, das Pfd. 45, 60 Pf., 1,00, 1,25,
1,45, 1,95, 2,20, 2,45 und 3,00 Mk.
Fertige Betten à 12—60 Mk. am Lager.
Gesest = 1 Unterbett, 1 Deckbett, 2 Kissen.
Anfertigung ganzer Ausstattungen zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Grosse Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100000 Mark,
50000 Mark.
LOSE à 5 Mark
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
versendet **Elektrotechnische Ausstellung,**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Fertige Flaggen
aus bestem reinwollenen Schiffs-Flaggenstoff, in verschiedenen
Breiten und Längen, halten auf Lager und stellen billigste Preise
P. Reichelt & Co.

C. Günther jun.
Bauereimesser,
Preusserstr. 8a,
empfiehlt sein Lager von
prima Altenburger (Lehndorf-Behma)
Graufalk
bester Qualität, ferner
prima Portland-Cement
à Tonne 180 kg 9,00 Mk.,
Saargeminder Flur- und
Trottoirplatten
in verschiedenen Mässen zu billigen Preisen.

Bettstellen
in Abbildung,
flach, in Holz, u.
gut gearbeiteter
Eisenfeder-
matratze 24 Mk.
Lieferung 2. Grob, Tabakzier, Metall, u. Eisen-
vorst. 9. Garantie für größte Durchdring-
lichkeit. Freie Zulassung.
Matratzen nach Maß 16 Mk.



Maschinenöl,
Wagenfett
1/2, 1/4, 1/8 Ctr. zu Fabrikpreisen empfiehlt
Mayer, Amtshäuser 8.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schollen
und Schellfisch.
Frisch eingetroffen
verschiedene Räucherwaaren.
W. Krämer.



Adolf Schäfer,
Merseburg,
bringt zur Empfehlung **Baum-**
wollstoffe des Elsass,
Lelnen, Herren-,
Damen-, Kinderwäsche,
Flanelle, Tischzeuge,
Handtücher, Taschentü-
cher, Bettdecken,
Bettwäsche, Bettstoffe,
Bettfedern und Dammern.
Wäscheanfertigung in
eigener Arbeitsstube.

Jeden Mittwoch und Sonnabend, sowie
abends vorher
Jungbier
und täglich
Braunbier
vom Jah
Bischoff's Brauerei.

Die Lack-, Firnis-, Farben-
und **Delfarbenhandlung**
von
C. Lechte, Maler,
gr. Ritterstraße 14.
empfiehlt alle Sorten Delfarben in gutem
Firmen- getrieben, Hartrocknende,
Fussbodenfarben, Bernstein-,
Copal- und Möbellacke, alle Sorten
trockene Farben, Gold, Silber
und Bronzen, Pinsel in jeder Größe.
Alles zu soliden Preisen

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.,
übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wir-
kungen f. d. Hautpflege alles Bish. dagewesene.
Sie vernichtet unbedeutend alle Arten Hautaus-
schläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mit-
esser etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker F. Cortze.

Preßkohlensteine
in bester trockner Waare von Grube Dreier-
haus bei Wittenberg liefert jedes Quantum
zum Sommerpreis.
F. W. Tänzer.

Für Damen
habe ich noch hochfeine **Kleider-**
Stiefelchen in großer Auswahl, sowie
H. Halbleider-, nur reelle Qualität, zu
fabrikbilligen Preisen. Auch empfehle ich
Damen **stärker Seiden Halbschuhe,**
reichhaltigste Ausw., billigst.
Herrenstiefelchen und Halb-
schuhe, nur dauerhafteste schätze Facons
für wenig Geld.
Jul. Mehne.

Kirchliches Volksfest
am Sonntag, 16. August,
 nachmittags 1/4 - 7 Uhr,
 in der **Funkenburg.**
 Bei ungünstigem Wetter im Saal.
 Gesänge, Quartette, Vorträge.
 Ansprachen werden halten die Herren
 Superintendent Prof. Wartius, Pastor
 Berthel, Domdeaconus Wittborn.
 Gäste sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand der kirchlichen Parochial-
 Vereine in Merseburg.

Generalversammlung
des Mitteldutschen
Stenographen-Bundes.
 Fröhlich 11 Uhr: Beginn der Verhand-
 lungen im Café Körberner, nach
 Schluss derselben gemeinsames Mit-
 tagessen ebenda, hierauf Spaziergang
 durch die Stadt, Besichtigung des
 Domes etc.
 Abends von 7/8 Uhr ab: Comers
 im Gergoa Christian.

Thüringer Hof.
 Sonntag den 16. August
großes patriotisches Concert
 verbunden mit brillantem Feuerwerk,
 ausgeführt von dieser Stadtpelle.
 (Dirigent: Krumbholz)
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
 Nach dem Concert **Ball.**

- Programm.**
- 1) Frisch ins Feld. Marsch von Joh. Strauß.
 - 2) Fest-Ouverture Ab. „Heil Dir im Sieger-
 krans“ von Schneider.
 - 3) Tzeit und Chor a. d. Op. „Das Leben
 für den Kaiser“ von Bittka.
 - 4) Soldatenmärsch. Polzer von Sahan.
 - 5) Wein-Deutschland. Volksymne von
 Arnemann.
 - 6) Soldaten-Pist. Ouverture von Carl.
 - 7) Auf der Nacht. Solo für Trompete
 von Dierig.
 - 8) Paraphrase über Kaiserinrichs Lieb-
 Kaiser Friedrichs Lieblingsblume.
 - 9) Militaria. Großes Polzer von
 Schreier. (Mit brill. Feuerwerk)
 - 10) Unter Kameraden. Quabille u. Militärl.

Restauration
Niederbeuna.
 Sonntag den 16. August **großes**
Gänse- und Entenauskegeln,
 wozu freundlichst einladet
 Ferd. Kästch. Gastwirth.

Gesang-Verein „Echo“
 hält Sonntag Abend 8 Uhr in der Kaiser
 Wilhelm-Halle sein Tänzchen ab und
 ladet hierzu alle Freunde des Vereins ganz
 ergebenst ein. Der Vorstand.

Keipisch.
 Sonntag den 16. August **Kinderfest.**
 Abends **Ball** im neuen Saal, wozu er-
 gebenst einladet
 Carl Wör. Gastwirth.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 17. d. M., abends von
 8 1/2 Uhr ab.
Versammlung
 im „Zwölf“.
 Bei der Wichtigkeit der Tages-Debnung
 haben die Mitglieder pünktlich und vollständig
 zu erscheinen.
 Der Commandant.
 Röss

Röhschen.
 Zur **Tanzmusik,**
 Sonntag den 16. d. M., von Nachmittags
 3 Uhr an, ladet freundlichst ein
 W. Wolf

F. Wämmer's Restauration.
 Heute Sonntagabend Abend
Salzknochen.

Schöneberg's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Zur guten Quelle.
 Frische Sendung Aal la Gelée, frisch
 eingelaufen, emst in der Güt. F. Weier.

Badelt's Restauration.
 Heute Sonntagabend **Salzknochen.**

Ed. Klauss, Merseburg,

Baumaterial-Handlung.
Fabriklager. Fabrikpreise.
 Bei größeren Lieferungen Skabatt.

Glasirte Rohre
 von 5 bis 80 cm L. M.

Krippen und Tröge
 für Pferde, Kinder, Jungvieh,
 Schweine, Ferkel, Hunde, Geflügel etc.

Abortanlagen,
Essenaufsätze,
Thonfässer
 für Fleisch, Gurken etc.

Dachfirnstrohre,
Flurplatten,
Chamottesteine,
Cement,
Dachpappe, Theer,
Bech,
Carbolinum.

Die vortheilhaftesten
Finger-Nähmaschinen
 kauft man billigst beim
 Mechaniker **Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**

Preis-Regelturnier
 im Gasthof „Zur grünen Eiche“ zu Merseburg
 am Sonntag den 16. und Montag den 17. August d. J.
 Anfang Sonntag Nachmittags 3 Uhr
 und Montag Vormittags 10 Uhr.
 Theilnehmerkarten à 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben im
 Gasthof „Zur grünen Eiche“ u. im „Hospitalgarten“.
 Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schott.**

Funkenburg.
Sonntag den 16. August 1891
 zur Feier der siegreichen Schlacht bei Mars-la-tour 1870
großes Extra-Concert
 der Naumburger Stadt-Capelle.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
 Nach dem Concert grosser Ball mit italienischer
 Nacht, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk.
 Zur Aufführung kommt: „Der Todesritt der Brigade Bredow“.
 Militärisches Tonstück von Winterling.

Geschäfts-Anzeige.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
 beehre ich mich ergebenst anzudeuten, daß ich die Restauration
Zum Casino
 käuflich übernommen habe und bitte, das meinem Herrn Vorgänger
 geschenkt Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
 Für pünktliche und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
 Merseburg, den 13. August 1891.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Dockhorn.

Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
Gänse-, Enten- u. Hühnchen-Auskegeln,
 wozu ich Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade.

Melodia.
 Sonntag den 16. d. M.
Parthei mit Familie
 nach Frankleben. Umrahmt mit
 nachmittags 1 Uhr: von der Funkenburg
 Unsere stets eingeladenen Gäste sind auch
 dieser Parthei herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Theater in der Reichstrom
 Sonntag den 16. August
große Extra-Vorstellung.
 Anfang nachmittags 5 Uhr.
 Jeder Theaterbesucher hat das Recht,
 sein Kind frei mit ins Theater zu nehmen.
Die Direction. Paul Wittich.

Auf
zum alten Dessauer.
 Sonnabend den 15. August, abends
 10 Uhr, und Sonntag den 16. August, nach-
 mittags 3 1/2 Uhr, finden
2 große Gesangs-Concerte
 statt. Denn nach des Tages Mühsal und
 soll man laden sich und stärken.
 Um recht zahlreichen Besuch bitten
F. Jaucke.

Zum alten Dessauer.
 Sonnabend abends von 8 Uhr an
 finden mit **Merretia** und **Röhren.**
Ein junger Mann, welcher
 die Buchführung erlernen möchte,
 sucht dazu einen Lehrer. Geb.
 Offerten unter K. E. an
 Exped. d. Bl.

NUR
tüchtigen Personen
 ohne Unterschied des Berufs wird Ge-
 legenheit geboten, sich auf leichte Weise
 einen wöchentlichen Verdienst von Mark
 100-150 zu verschaffen. Offerten sind
 unter B. H. 110 an **Rudolf Mosse,**
 Berlin, einzurichten. (K. 4 68.)

Berwalter, Wirthschafterinnen, Haus-
 Obermeister u. s. w. finden Stellung zu
 werden Herrschaften förmlich nachzufragen
 durch den **Landwirthschaftlichen Central-
 Verein Leipzig, Grimmaischer Platz.**

Frauen zum Dampfdrück.
 Tagelohn Mt. 1,50.
 wollen sich sofort melden.
Ed. Klauss.

Eine Aufwartung wird für sofort
 in **Unteraltersburg** gesucht.
 * **Nöchin gesucht, Mt. 300,-** wozu
 zum 1. Oct. oder auch etwas später; wozu
 ganz, sehr gute Befähigung. Die
 muß kräftig, von nettem feunblühigen
 nicht über Mitte 30 sein, feunblühig
 locken und Handarbeit mit machen. Be-
 dingungen sind schriftlich, möglichen-
 falls Photograph, welche sofort zurückge-
 zu richten mit K. F. 27541 an **Rudolf
 Mosse, Halle a/S.** (18754)

Zum 1. October d. J. suche ich ein
 junges, tüchtiges **Conditoren-
 Großes, D. Conditoren-Gesellschaft,
 an der weißen Mauer Nr. 15.**
 Ein **Stadeger** wird zum 1. October
 in **Parthstraße 11, 1. Et.**

Ich suche zum 1. October ein **Mädchen**
 gut empfindlich, nicht zu junges
 das in Küche und Hausarbeit tüchtig
 geübt ist. Frau **Julius Blaud.**

Für ein **Wirthshaus** mit weit von
 burg wird zum 1. October ein **Wirth**
 und fleißiges **Mädchen** vom Lande, nicht
 18 Jahren, gesucht. Lohn 30 Mark
 In erfahren bei Frau Dr. **Jürgen
 Rathstraße 22, 1. Et.**

Das unbefugte Betreten meiner
 und anliegenden Grundstücke, sowie das
 im **Teufelstempel** ist verboten.
 Ich werde jeden Zuwiderhandelan-
 gellich bestrafen lassen.
Hugo Eichhorn.

Bekanntmachung.
 Das unbefugte Betreten des **Städtischen
 Biegelegründstücks** in den **Kunstgärten** ist
 selbst wird hiermit bei **Städtischen
 Merseburg, den 10. August 1891.**
G. Höfer, Bismarck-Str.

Schw. Mohairtrich verlor
 Dienstag Abend vom Bahnhof bis
 Gegen **Belohnung** abgegeben bei
G. Hoffmann.

Ein **Kanaden-Strohhaub** zum
 wozu im **Bürgergarten** gefunden worden
 zuholen in der **Exped. d. Bl.**
 Hierzu eine **Beilage**

Zur Lebensmitteltheuerung.

An der Berliner Productenbörse vom Donnerstag sind die Roggenpreise einmal unter dem Einfluss des russischen Wetters und dann durch hohe auswärtige Notierungen im Verein mit starken Ordningen um weitere 7 bis 8 Mk. gestiegen. Später wurden dem höchsten Tagespreise unter Schwankungen wieder einige Mark gestürzt. Auch Weizen gewann anfangs einige Mark, ging dann aber später nahezu auf den gestrigen Preisstand wieder zurück. Auch am Donnerstag gab man sich noch der Erwartung einer Zollsuspension hin.

Das Staatsministerium soll am nächsten Sonnabend eine Sitzung abhalten, in welcher es der „Kreuzzeitung“ zufolge wahrscheinlich auch zu einer Besprechung des russischen Ausführverbots kommen wird. Man sieht, genannter Blatte zufolge, in Berliner Regierungskreisen dieser Angelegenheit zunächst abwartend gegenüber, weil einmal die angeordnete Maßregel auf die russischen Finanzverhältnisse am einschneidendsten einwirken werde, andererseits, weil Deutschland mitten in der Ernte stehe und für die nächsten Monate ein dringliches Vorgehen noch nicht notwendig erscheint. Nach einer andern Notiz der „Kreuzzeitung“ wird das Staatsministerium erst gegen Ende des nächsten Monats in Berlin wieder vollständig versammelt sein, bis zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Mitglieder ihren Urlaub einzuflechten der noch hier weilenden verbracht haben werden.

Die Petersburger Blätter führen, wie der „Rdn. Ztg.“ geschrieben wird, in ihren Betrachtungen über das Ausführverbot aus: Rußlands politische Freunde, Frankreich und England, blieben von der Maßregel insofern unberührt, weil sie nur Weizen brauchten. Mit den Urhebern der Kampfsache aber, welche die Maßregel allein treffe, brauche Rußland kein Feindesland zu machen.

Die „Post“ giebt zu, daß die Voraussetzungen, unter denen anfangs Juni die volle Aufrechterhaltung der Getreidebölle beschlossen wurde, namentlich infolge der schlechten Witterungsverhältnisse zum Theil nicht in Erfüllung gegangen sind, und daß es jetzt mindestens zweifelhaft erscheint, ob nicht die Suspension bezw. eine erhebliche Ermäßigung der Getreidebölle bis zum 1. September sich mehr empfehlen hätte. Selbst vom agrarischen Standpunkt sei dagegen nichts zu erinnern gewesen.

„Mit der Thatsache“, so schreibt die „Nationalztg.“ angeht das Ausführverbot, „muß nunmehr getreuet werden, daß in Deutschland für das Vortreiben in den nächsten zwei Monaten hohe Weizenpreise auch von benachteiligten Klassen bezahlet werden müssen, welche Brot nur bei mäßigen Roggenpreisen in ausreichendem Maße verzeihen können. Die obwaltende Gefahr einer schlechten Kartoffelernte verleiht noch diese ernste Lage. Die Saat, welche mit der Einführung und befristeten Erhöhung der Getreidebölle ausgekreut wurde, trägt jetzt ihre schlimmen Früchte. Auch daß die Regierung sich vor zwei Monaten nicht zur Suspension der Getreidebölle oder wenigstens der Hälfte derselben entschloß, rächt sich.“

„Mit erneuter Kraft“, so lesen wir in dem Wochenbericht der „Bosfischen Zeitung“ über den Productenmarkt, „tritt angehts des russischen Ausführverbots der Anspruch an die Regierung heran, endlich den Getreidebölle den Kaufpaß zu geben; denn es handelt sich jetzt, wo Rußland Roggen nicht abgeben wird, darum, solchen von den Gebieten der Donau und von Amerika so viel als möglich heranzuziehen, und bekommen wir von dort nicht das, was wir brauchen, so muß dafür gesorgt werden, daß der Weizen im Inlande wenigstens zum Weltmarktpreise für den Gebrauch des Volkes zu erhalten ist. Denn das preussische Volk nimmt das weiße Brot nicht in Folge gesteigerter Wohlhabenheit zum täglichen Nahrungsmittel, sondern es wird gezwungen dazu in Folge der Knappheit und Theuerung des Roggens, und es hat daher den Anspruch darauf, daß das an und für sich schon nicht billige Weizenbrot ihm nicht theurer zu stehen komme als dem Weltbrot aus außerhalb Deutschlands. Die Roggenabschlüsse, welche seither allerdings überhaupt in geringer Zahl von Rußland her gemacht worden sind, dürften wahrscheinlich in Folge Eintritts der vis major des Ausführverbots ohne Warenlieferung ihre Erledigung finden.“

Prüfung und Umgegend.

† Kösen, 11. Aug. Die Hauptversammlung des Verbandstages der Vorkaufvereine der Provinz Sachsen v. heute wurde Vormittag 9 Uhr in Kurzhals Hotel eröffnet. Der Verbandsdirector Hr. Dichter, Merseburg begrüßte

zunächst die Erschienenen; Hr. Bürgermeister Rudolph hieß sodann Namens der Stadt Kösen die Versammlung herzlich willkommen, worauf Hr. Kersten im Namen des Kösen Vorkaufvereins herzliche Worte an die Versammlung richtete. Im Verlaufe der bis Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr sich ausdehnenden Verhandlungen erhaltete Hr. Dichter, Merseburg zunächst den äußerst erfreulichen Geschäftsbericht, dem wir folgende Angaben entnehmen. Dem Verbands gehören an 42 Spar- und Vorkaufvereine, außerdem die Spar- und Vorkaufbank Halle. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1890 in diesen 42 Vereinen 12 280, unter denen sich 10 174 männliche und 820 weibliche Personen befanden, von denen 3412 dem Stande der selbstständigen Landwirthe, Gärtner, Förster und Fischer, 3240 dem der selbstständigen Handwerker, 775 dem der Fabrik- und Bergarbeiter und Handwerks-Gesellen, 758 dem der selbstständigen Kaufleute und Händler, die übrigen anderen Berufsständen angehörten. Der älteste dieser Vereine ist im Jahre 1850 gegründet. Es setzte sich am Jahresabschluss das Betriebskapital aller Vereine zusammen aus 3 205 369 Mk. Guthaben, 540 746 Mark Reservefonds und 10 355 196 Mk. Ansehen, also 14 101 311 Mk. fremdem Kapital und außerdem 3 746 115 Mk. eigenem Vermögen. Es wurden im Jahre 1890 gewährt 63 366 903 Mk. Vorkäufe, davon auf Vorkauf-Wchsel 21 876 442 Mk., auf diskontirte Wechsel 8 422 464 Mk., auf Schuldscheine und Hypotheken 1 360 383 Mk. und endlich wurden im Contocorrent-Verkehr 31 707 614 Mk. ausgegeben. Die Zinsen beliefen sich einschließlich der Provisionen auf 871 835 Mk. Der Geschäftsertrag stellte sich auf 851 750 Mk., die Ausgaben auf 599 314 Mk., so daß ein Reingewinn von 292 848 Mk. verblieb, welcher in den einzelnen Vereinen eine bis zu 10 % in zwei Fällen aufsteigende Dividende ermöglichte. Nachdem die Versammlung weiter von dem Rechnungsabschluss Kenntniß genommen, wurde dafür Entlastung ausgesprochen. Aus dem Bericht des Verbandsdirektors Herr Brand-Halle erwähnen wir nun, daß nach den Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 vom 1. October 1889 ab bei 24 der dem Verband angehörigen Vereinen Revisionen vorgenommen sind; von den revidirten Vereinen haben 4 die beschränkte Haftpflicht angenommen, 1 Verein hatte den Beschluß nicht rechtzeitig gefaßt, 1 hat die unbeschränkte Nachschußpflicht und die übrigen haben die unbeschränkte Haftpflicht angenommen. Es folgte dann eine Besprechung über Vorschläge zur Aenderung des Statuts des allgemeinen Verbandes, welche dem demnächst abzuhaltenden Vereinstage in Gera zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Dann wurden 50 Mk. Beitrag für die genossenschaftliche Hilfskasse bewilligt, zu der der Beitritt den angeschlossenen Vereinen aufs Neue warm empfohlen wurde. Die Vertretung des Verbandes auf dem Vereinstag in Gera wurde dem Vorkauf- und Spar-Verein Hohenmölsen übertragen, für 1891/92 wurden dann die Herren Dichter, Merseburg und Troitzsch-Deilisch zum Verbandsdirector bezw. Stellvertreter desselben durch Zuruf wiedergewählt, zum nächstjährigen Versammlungsort die Unterverbandsstätt Riebnitz a. S. bestimmt. Ein gemeinschaftlich Wahl vereinigte dann nach Schluß der Verhandlungen die Teilnehmer noch längere Zeit, bis dieselben mit den Abendjahren ihrer Heimath zueilten. (Hall. Ztg.)

† Bei der am Mittwoch stattgehabten Verpachtung der Zeiger Bahnhofs-Wirtschaft stellte sich das Höchstgebot auf 11 000 Mark.

† Wegen Vergehens im Amte wurde, wie man der „Post“ schreibt, in Rassel von der hiesigen Strafkammer ein Polizeiwachtmeister zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Kaufmann Ködner kam im April d. Z. auf einer Geschäftsreise nach dem Orte Großalmerode. Hier wurde er von dem Polizeiwachtmeister Frembling als — Sozialdemokrat angehalten und vor den Bürgermeister geführt. Ködner konnte zwar die Harmlosigkeit seines Gewerbes nachweisen, hatte aber noch weiter unter Uebergriffen des Fremdling zu leiden und mußte sich sogar eine nächtliche Einsperung in der Polizeiwache gefallen lassen.

† Ein anscheinend herrenloses Kind, welches sich in der Flur Rodau- und den Nachbarküsten seit vier Wochen herumtrieb und in seiner Verwilderung den Feldgrundbesitzern immer mehr Schaden zufügte, ist dieser Tage vom Dorfvorsteher Niemand aus Lautenburg erlegt und das Fleisch auctionmäßig versteigert worden. Das Nützliche bei der Sache ist, daß sich der Eigentümer bisher nicht bebüht Weltendmachung seiner Ansprüche gemeldet hat.

† In Halberstadt tagte am 10. und 11. d. ein Congress von Vertretern homöopathischer Vereine und homöopathischer Praktizanten,

um die angebotene Idee: Gründung eines Landesverbandes homöopathischer Anhänger Deutschlands zu verwirklichen. Es wurde einstimmig die Gründung eines solchen Verbandes unter dem Namen: „Deutscher Centralverein homöopathischer Praktiker und Bearbeiter homöopathischer Vereine“ und mit dem vorläufigen Sitz in Halberstadt beschloffen.

† In Bismarck wird eine Hochdruckwasserleitung gebaut. Für die Hausanschlüsse an die Wasserleitung verlangt die meiningische Regierung die Verwendung galvanisierter oder verzinkter Eisenrohre, während sonst bekanntlich fast allgemein Bleirohre benutzt werden.

† Der „Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer von Leipzig und Umgegend“ ist vom Leipziger Polizeicommissar auf Grund von § 20 des Gesetzes vom 22. November 1850 aufgelöst worden. Der Verein hatte, nach dem im vorigen Winter zu seinem eigenen Staute, die Ausschließung eines Mitgliedes beschloffen, weil dieses entgegen einem älteren Beschlusse einer öffentlichen Maurerversammlung, „Ueberstunden gemacht“, d. h. im Juli bis 3/8 Uhr abends gearbeitet hatte, anfangt schon um 6 Uhr Feierabend zu machen. Das Polizeiamt erwiderte in dieser Ausschließung, sowie in dem dabei beliebten Verfahren und namentlich in der Drohung, daß in ähnlichen Fällen die Ausschließung sich wiederholen würde, die Ausübung eines ungesetzlichen Zwanges, durch den der Arbeiter in seiner freien Ausschließung beim Abschlusse des Arbeitsvertrages widerrechtlich beschränkt würde. Wegen ähnlicher Vorkommnisse war im Jahre 1887 bereits der Fachverein der Maurer, als dessen Fortsetzung sich der jetzt aufgelöste Verein darstellte, der polizeilichen Auflösung verfallen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. August 1891.

** Die städtische Commission zur Vorbereitung der Empfangsfeierlichkeiten für die Ankunft des Kaiserpaars am 24. d. M. labet die Vorstände hiesiger Zünne und Vereine zu einer Konferenz am heutigen Sonnabend, abends 8 Uhr, nach dem unteren Rathhaussaale ein. Vollständiges Erscheinen ist jedenfalls erwünscht.

** Wie wir hören, ist in der letzten geheimen Sitzung unserer Stadtrathsdirektion das Beschlusse des Herrn Sparfassen-Rendanten Thörmer genehmigt und Herr Stadtschreiber Müller zur Rendanten der städtischen Sparkasse ernannt worden.

** Morgen, Sonntag den 16. d., findet im „Kaffe Rürnberg“ hieselbst eine Generalversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes statt. Die Verhandlungen beginnen vormittags 1/11 Uhr. Wie uns mitgetheilt wird, sind von auswärts zahlreiche Anmeldungen zur Theilnahme eingegangen.

** Das Mannschießen unserer privilegiirten Bürger-Schießgesellschaft ereidete am Donnerstag Nachmittag mit der Proclamation des Mannschönig sein Ende. Letztere Würde fiel diesmal Herrn Stadt-Musikdirector Krumholz zu, für den Herr Bäckermeister Hüchel jr. geschossen hat. Der Einzugs fand an demselben Tage abends 6 Uhr statt. Bemerkenswerth ist, daß am Montag Schützenbrüder aus Halle, Weisensfeld und Raumburg hier eingetroffen waren und sich sowohl am Auszuge, wie auch später am Schießen beteiligten. Das Fest findet morgen, Sonntag, mit der üblichen Königstafel und dem hierauf folgenden Ball seinen Abschluß.

** Auf einem in der Saale bei Greppau liegenden Holzstoß erschloß sich am Mittwoch der etwa 35 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer L. hier, nachdem er am Abend vorher die Aufforderung erhalten hatte, eine ihm in Leipzig wegen unzureichender Beamteneileidung publicirte mehrmonatliche Gefängnißstrafe anzunehmen. Der Unglückliche hinterließ seine Frau mit 5 Kindern.

R. Der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen beabsichtigt, wie das Directorium des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen v. bekannt giebt, für die nächste Herbstbestellung Winterweizen zur Saat aus der Provinz Sachsen zu beziehen. Alle diejenigen Landwirthe, welche Saatgut abzugeben haben, wollen Proben und Offerten zur geeigneten Zeit an das gedachte Directorium einsenden.

** Das kürzlich veröffentlichte neue Wildschadengefeß enthält eine Bestimmung, die, wenn sie mißverstanden wird, manchem viel Schaden und Ärger bereiten werden kann. Es ist darin nämlich gesagt, daß fortan das Kaninchen zu den jagdbaren Thieren gehören solle. Diese Bestimmung könnte nun leicht mancher so auslegen, als ob nun jedermann die Wäpfe umhängen, hinausgehen und alle Kaninchen — nebenbei „aus Versehen“ auch

ein Häuschen u. dergl. — niederlassen könnte. Wer so denkt, würde gar bald durch Schaben, d. h. durch Strafe, Flug werden. Um ihn davor zu bewahren, bemerken wir, daß die Ungeheuerlichkeit des Kaninchens nur so zu verstehen ist, daß jeder Grundstücksbesitzer auf seinem Grundstücke (auch wenn ihm sonst die Jagdgerechtigkeit nicht zusteht) das Kaninchen fangen und erlegen darf — aber nicht mit einem Schießgewehr und nicht durch Schlingen (S 15 des Wildschadengesetzes, A. L. R., I 9 S 107 fgd.).

**** Von der Handelskammer zu Halle** werden folgende, die Auffstellung von Preisverzeichnissen zum Versand in das Ausland betreffende Mittheilungen gemacht: Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß der Inhalt der von deutschen Firmen in das Ausland versandten Kataloge und Preisverzeichnisse trotz des Fleißes, mit welchem sie oftmals hergestellt werden, den Anforderungen, die ausländische Käufer an derartige Druckarbeiten stellen, nicht überall entspricht. Es wird darin gewöhnlich zu wenig die Lage berücksichtigt, in der der fremde Händler sich befindet. Derselbe wünscht nicht allein über die Waare selbst und deren Preis, sondern auch eingehend über alle Specien und Nebenkosten unterrichtet zu werden, so daß er sich sofort einen Uebersicht machen kann, wie theuer ihm die Waare beim Kaufe zu stehen kommt. Die Kataloge und Preislisten englischer Fabrikanten tragen diesen Anforderungen besser Rechnung. So enthält ein solches, das wohl als nützlich zu bezeichnen werden kann, zunächst Anweisungen über den telegraphischen Verkehr, ferner Angabe der Banken, auf welche Zahlungen für die Firma angewiesen werden können, kurz und deutlich abgefaßte Bedingungen für Geschäftsabschlüsse und sodann bildliche Darstellungen mit genauen Beschreibungen derjenigen Gegenstände, welche die Firma vertritt. Den Beschreibungen folgen Angaben über Preise, Gewichte und Verpackung, sowie über sonstige etwa in Frage kommende Punkte und sodann sorgfältig ausgearbeitete Keywords für Bestellungen.

V. Ehemaligen Vernehmen nach beabsichtigt die kgl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt — die Genehmigung höherer Dites vorausgesetzt — auf der Strecke Merzbürg-Mücheln von der Allgäuleitdauer des nächsten Winterhalbjahres ab ein neues Zugpaar einzulegen, wie sie auch eine Beschleunigung der übrigen Züge in Aussicht genommen hat. Es sollen demnach in Zukunft fünf bis sechs verkehrende fünf Züge deren sechs nach jeder Richtung fahren und zwar nach folgendem Fahrplan:

Zug Nr.	342	344a	344	346	348	350
ab Merzbürg	6 ⁵⁵	10 ¹⁷	12 ²⁷	2 ²⁷	6 ⁵⁵	10 ⁰⁵
an Mücheln	7 ³⁰	11 ¹⁸	1 ³⁰	3 ³⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁰
Zug Nr.	341	343	345a	345	347	349
ab Mücheln	5 ⁵⁰	9 ⁰⁸	1 ²⁷	3 ²⁷	6 ⁵⁵	11 ³⁰
an Merzbürg	5 ⁵⁵	9 ⁰⁸	2 ¹⁵	4 ¹⁵	9 ⁰⁵	12 ⁰⁷

Den Interessenten wird diese Vermehrung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nur willkommen sein. **** Der Aberglaube an die Heilkraft von Spinnengewebe bei Schnittwunden herrscht** vielfach noch im Volke. In diesem Glauben legte sich ein Arbeiter G. in Berlin auf eine Wunde an der Hand, die er sich bei der Arbeit durch einen unvorsichtigen Messerschnitt beibrachte, ein altes Spinnengewebe. Bald darauf schwoll die verletzte Hand stark an, heftige Schmerzen stellten sich ein und G. mußte die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen. Dieser stellte eine Blutvergiftung fest, deren schlimmere Folgen nur noch durch schnelle Amputation der Hand zu beseitigen waren!

**** Der Stellenvermittlungsschwindel** findet immer neue Opfer. Amsonst erhält jeder Stellenfuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der offenen Stellen. Generalstellen-Anzeiger, Berlin 12." Durch diese Anzeige wurde ein junger stiller Kaufmann veranlaßt, die Hilfe des „Generalstellen-Anzeigers“ in Anspruch zu nehmen. Er erhielt auf sein an das Postamt 12 in der Zimmerstraße gerichtetes Schreiben einen unfrankirten großen Brief, auf welchen eine Nachnahme von 1,10 Mk. erhoben war. In diesem Brief, der dem Stellenfuchenden mit dem Straßporto 1,50 Mark kostete, fand sich außer einer Geschäftsanzeige des „Generalstellen-Anzeigers“ eine Mittheilung, bezugsweise eine weitere Nachnahme von 2,50 Mark unterwies sich. Diese Sendung enthalte ein Verzeichnis von Stellen, um die man sich bewerben könne. Selbstverständlich hat der Kaufmann auf die Annahme dieser Sendung verzichtet.

**** In der gegenwärtigen Dßzeit** sei auf eine Thatsache aufmerksam gemacht, die viel zu wenig Beachtung findet und doch schon manche Krankheit herbeigeführt hat. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft rauh, schwarze Flecken, die beim Genuss des Obstes meist ganz unbeachtet gelassen werden. Mikroskopische Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß diese Flecke Pilzwucherungen sind, welche sehr nachtheilig wirken, ja selbst im Stande sind, Diphterie zu erzeugen. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, weil eine mitgegriffene Schale schon allein

im Stande ist, bei schwachem Magen das veratete, schmerzhaft Drücken zu erzeugen. Auch noch eine andere Vorsicht möge gelten. Man darf nicht auf Obst Bier trinken. Besonders ist der Biergenuss auf Kirichen und Pläumen sehr schädlich.

**** Das Schlafen bei offenen Fenstern** ist im Volke höchst ungerathener Weise in Versuch genommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt der Nachluft als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in benannten Gegenden nachtheilig, in denen Sumpfboden besteht, dessen krankmachende Ausdünstungen sich gerade zur Nachtzeit in die Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden, auf Bergen und in den höheren Stockwerken der Häuser ist umgekehrt die Nachluft reiner und gesünder als die Luft des Tages. Um durch offene Fenster sich diese Luft zuzuführen, versuche man so: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nacht unbenutztes Zimmer verfügt, der öffne die Verbindungsthür zwischen beiden Zimmern und lasse je nach der Wärme der Jahreszeit im anderen Zimmer nur einen der oberen Fensterflügel oder zwei, oder in den heißen Sommermonaten sämtliche obere und untere Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur ein Schlafzimmer ohne Nebenräume hat, der öffne einen der oberen (von seinem Bett möglichst entfernten) Fensterflügel so weit, daß der Oberriegel zwischen Fenster und Fensterladen eingehoben wird, oder klemme einen Korkstopfen zwischen beide und binde mittelst einer Schnur die beiden Fensterflügel so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann und nur eine gleichmäßige Soalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrollen nieder. Dann wird während der Nacht ein Ausgleich der Luft und der Temperatur stattfinden; man wird in kühler reiner Luft viel erquickender schlafen und sich am anderen Tage weit mehr geküßt fühlen als im geschlossenen, mit schlechter Luft erfüllten Räume. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit den Vortheil der zur Sommerzeit geöffneten oberen Fensterflügel. Die Öffnung der oberen Fensterflügel gewährt noch den Vortheil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller erfrischt, sondern daß man auch weniger unangenehmem Zugwind zu fürchten hat.

**** Theater in der „Reichszone“** Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet in der „Reichszone“ eine Extra-Vorstellung statt, zu welcher jeder Theaterbesucher das Recht hat, ein Kind frei mit in's Theater zu nehmen. Da das und mitgetheilte Programm ein überaus humoristisches ist, dürfte der Theaterbesuch gewiß ein guter sein.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

**** Mücheln, 13. August.** Heute Nachmittag erkrank in der Gefäß das 21-jährige Lötchergesche des Ziegeleibehers G. Leigring hier.

Der 13-jährige Schulknabe Friedrich Karl Spitz aus Raucha scheint auf dem Wege des Verbrechens schon festen Fuß gefaßt zu haben, denn trotz seiner Jugend ist er schon zweimal wegen Diebstahls und einmal wegen Felddiebstahls verurtheilt. Am 10. d. fand er wiederum vor der Raumburger Strafkammer, eines schweren Diebstahls angeklagt, geschuldet. Am 22. Mai d. J. betrat er mit zwei krankeunwürdigen Burtschen in Hirsroda. Beim Handeltmann G. schlug er das Fenster ein, stieg in die Wohnkammer und entwendete 1 Mk. 25 Pf., 1 Paar Schuhe und verschiedene Epaquaren. Die ihm beigeleitenden beiden 11-jährigen Burtschen fanden unter der Zeit vor dem Fenster Waade. Der Gerichtshof verurtheilte das hoffnungsvolle Bürschchen zu 9 Monaten Gefängnis.

Die Strafkammer des halschischen Landgerichts verhandelte am 11. d. gegen den 45-jährigen Dienstknecht Johann Karl Dß aus Pabitz bei Scheubitz. Derselbe war angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 Str. O. B., wurde schuldig erachtet und unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Von der Strafkammer zu Naumburg wurde am 10. d. in nichtöffentlicher Sitzung der Stadtmacher Reinhold Pöschke aus Nedra wegen Sittlichkeitsvergehens, sowie wegen Mißhandlung seiner Ehefrau mit einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

S. Weissen, 10. August. Im nahen Großfortwig i. S. wurde der Outschiffer Kröber daselbst am heutigen Tage beim Einfahren von seinem beladenen Wagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Die jungen Pferde scheuten vor einem andern Gesähr und da der Verunglückte die Leine um die Hand gewickelt hatte, wie die gesunden Stellen derselben beweisen, so wurde er geschleift und kam unter dieäder. Etwa hundert Schritte weiter lag der umgeworfene Wagen, während die Pferde mit der abgedroschenen Deichsel weiter geraus waren. S. Freyburg, 11. August. In nicht geringem Schrecken gerieth gestern Nachmittag der Diebstahler L., der beim auf der hohen Straße wohnenden, schon

einigen Jahren in der Provinz Sachsen, in seinem Schmeißer, die Schere fest in der Hand haltend. Auf dreimaligen Rufn erfolgte jedoch keine Antwort und nun setzte sich heraus, daß ein Schlagfluss dem Leben des bis zum letzten Augenblicke thätigen Mannes, der kurz zuvor noch Wortbergehende ausgesprochen hatte, ein Ziel gesetzt hatte. — In Weimar verfanlt beim Trinken im Vordertheile ein weisses volles Pferd so tief in den Schlamm, daß es trotz sofort gebrauchter Hilfe erst todt herausgezogen werden konnte. — Bei den kürzlich unter Leitung des Herrn Dr. Schmidt, Directors des Provinzial-Museums, in der Gölze vorgenommenen Ausgrabungen wurden mehrere Urnen aufgefunden.

S. Muechen, 11. August. Am heutigen Nachmittage brannte das Wohnhaus des Arbeiters Friedrich Keyher hier. Als Ursache der Entzündung liegt Brandhaftung durch Kinder vor, denn diese waren allein im Hause, und es hatte ein 31-jähriger Sohn Schwelcheid aus einem zugänglichen Räume entnommen und damit Beistoff angebrannt. Leider haben diese Leute ihr Mobiliar nicht vertrieben, trotzdem die Kosten für solche Verhinderung sehr gering sind. Verschließt die Reichthümer und verliert euer Eigenthum!

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Momente dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht. Angemeldet von: Franz Baumann in Magdeburg; Dufau: Scheudermaschine mit fahrgelagerter doppeltgehäusiger Trommel für Zudermaschinen etc. — Lambacher Metallwaarenfabrik Reg & Kunz in Lambach bei Wehr: Oel- und Schmirgel für Pfeifenstopfen. — Alfred Hysball in Halle: Vorrichtung zum Verändern der Beschleunigung an Drehmaschinen. — Gebr. Forstner in Döhrleben: Hälbesänger. — Otto Gebr. in Magdeburg; Dufau: Periodisch wirkender Apparat zum Weichen von Kugeln und Kugelhölzern. — Dr. Hugo Erdmann in Halle: 1) Verfahren zur Darstellung von Ammoniumbenzohydroxyd sulfatlos aus Ammoniumbenzohydroxyd. 2) Verfahren zur Darstellung von Chlorammoniumbenzohydroxyd. Emil Dreht in Greiz: Schmelzmaschine; Zusatz zur Patentanmeldung D. 4493. Ertheilt an: Prinz Carltheodor Grauel, Ernst & Comp. in Rothenburg: Geschlossenes Filter mit während der Filtration auswechselbarem, wasserfestem Siebeinlagen. — G. A. Köhler's Söhne in Nürnberg: Aufhängeloch für Biergeschirre. — Dr. F. W. Duppel in Sachstirn: Neuerungen in dem Verfahren zur Darstellung von Calciumcarbonat und Natriumcarbonat und Kaliumsulphat. — Ch. Hagen in Erfurt: Locomotive mit breiterem Treibachsenden.

Vermischtes.

(Ueber einen Unglücksfall bei Long-Island) wird der R. Bzg. vom 13. d. aus New-York gemeldet: Mit einem mit 800 Ausflüglern besetzten Schiffe landeten während eines heftigen Gewitters Hunderte Obdach auf einem Leinwandbade verlesenen Oberdeck, das unter dem Wucht der Menschenmenge einbrach. 14 Personen, darunter 8 Frauen und 4 Kinder, wurden getödtet, gegen 50 Verletzte. Die Einbrüche erfolgte, während das junge Volk tanzte. Viele Frauen und Kinder sprangen in die schäumende Fluth und ertranken. Die Ausflügler waren Angehörige des großen Modemaanergeschäfts von Zephoro Rejzier in Brooklyn und zumweit Deutsch.

(Schiffsunfall) Der der deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Danja“ gehörige Schraubendampfer „Triela“, welcher an der französischen Küste in der Nähe von Brest gestrandet war, durch Schlimme Losbringerungen waren verunglückt. Der Dampfer und die Besatzung des Schiffes sind voll Wasser. Der Kapitän begibt weithin auf Rettung des Dampfers.

(Gegen den Rothhals) hat das „Friedl. Wochenblatt“ — Amtsblatt — ein probates Mittel entdeckt, nämlich folgendes Rezept zum Brodbrot: Man nehme Quadenwurzel, welche überall wächst, trockne dieselbe in einem Siebe geschnitten und lasse sie trocknen. Das sich hieraus ergebende gelbliche Pulver dann zur Hälfte mit Getreidemehl gemischt und diese Mischung ergiebt ein angenehmes Brot.

(Wegen der Kaiserin Sabelaffäre) bei welcher der Architekt Hehl bekanntlich schwer verurtheilt wurde, ist nach einer Mittheilung der „Frankf. Bzg.“ aus Mainz ein Prementleutenat Lebdecker vom Militärgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

(Haus-einfuhr) Im Nothdamm wurde ein im Begleichen Haus ein; vierzehn Arbeiter wurden verhaftet und mehrere sind todt.

(Taschen Dieb) In Marienthal wurde ein mit schwerer Goldschmuck, Julius Habesfeld, aus Wehr (Sachsen) bei einem Taschendiebstahl verhaftet und, nachdem ihm zahlreiche Taschendiebstahle nachgewiesen, im Arrest interniert, wo er sich erlangte. Habesfeld ist Vater von Kindern.

(Ein Wöbder-Ehepaar.) Die Pöhl der Verheirateten die dem Ehepaare Schneider in Wien zur Zeit zu liegen scheint sich von Tag zu Tag zu mehren. Am Mittwoch der Polizei abermals das Vergehen eines Elternbambes unter Umständen angezeigt worden, die mit jenen der Pöhl bekannt gewordenen Fälle so große Ähnlichkeit haben

Zeigen.

Im hiesigen Kellereibetrieb...
Kirchen und Familien-Verkäufe.
Am Sonntag den 16. August predigen:
Domitius. 9 Uhr: Dionysius Birkhof.
2 Uhr: Hiesige wegen des kirchlichen Volksfestes aus.
Stadtstraße. 9 Uhr: Pastor Werber.
2 Uhr: Prediger Borkhat.
Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Werber. Anmeldung.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Neumarktstraße. 10 Uhr: Pastor Borkhat.
Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Altenerburger: Übung am Montag den 17. d. M.
Katholische Kirche. Sonntag den 16. August 1879. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Christenlehre.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Kirchliches Volksfest in der Finkenbühl.
Samstag abends 8 Uhr Anhaltungsverein.

Zehelnehmenden Freunden zur Nachricht, dass die hiesige Verlegung der hiesigen Hülle unserer lieben Vaters, des Verstorbenen **H. K. S. Körnecke** Sonntag den 15. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Stadthofe der Hüllfänger wird. Geleit durch **Körnecke**.

Danksagung.
Nach dem Begräbnis unserer lieben entseelten Gattin und Mutter drängt es uns allen denen von Nahe und Fern unseren innigsten Dank hiermit auszusprechen, die durch Überweisung von Kranz- und Blumenkränzen und durch Begleitung zum Grabe das Ansehen unserer lieben Entschlafenen geholt haben. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Borkhat für seine Trostworte, wie auch dem Herrn Kantor Wilschke mit seiner Schilffahrt für die erheiternden Grabsprüche. Vor allem aber sagen wir Dank Ihren Bekannten, die während ihres Lebens hilfsbereit zur Seite gestanden und denen, die sie zur letzten Ruhestätte getragen haben. Es gereicht uns zum großen Troste, bei dem uns betroffenen Gesinde eine so überaus reiche Theilnahme gefunden zu haben.
Hamburg, den 10. August 1891.
Die trauernde Familie **Kahle**.

Behufs weiterer Beschaffung der Empfangsfeierlichkeiten am 24. d. M. laden wir die Vorstände sämtlicher hiesiger Innungen und Vereine zu einer Konferenz am Sonntag den 15. d. M., abends 8 Uhr, im unteren Rathhaussaale hierdurch ergebenst ein.
Merseburg, den 12. August 1891.
Die Commission.

Versteigerung.
Sonntag den 15. August er., vormittags von 10 Uhr ab, verleihe ich anstandslos im Hotel zum halben Mond hier:
1 Sopha, 1 Kleidersecretair, 1 Kommode mit Glas-Schrank-Aufsatz, 1 ovalen Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Kassetten u. 1 Ladeneinrichtung.
Tag, Ort: Volkshaus.

Versteigerung.
Sonntag den 15. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, verleihe ich im Hotel zum halben Mond hier:
1) anstandslos: verschiedene Möbel und mehrere Bettstätten,
2) freiwillig: einen großen Posten Schnitt- und Wollwaren.
Merseburg, den 13. August 1891.
Tauschler, Gerichtsschlichter.

Steinbruch
nebst Zementgeschäft und dazu gehörigem Bauwerk, Gebäude fast neu erbaut, veränderungs-fähig, sofort zu verkaufen. Nur Selbstbesichtigter eiltige bereitwilligster näherer Aufschluss. Hiesigen d. Merseburg, den 6. August 1891.
Albert Kaiser, Eigentümer.

Haus-Verkauf.
Das den Erben des verstorbenen **Samuel** geb. **Leuninger** Nr. 1, hinteren Hofplatz gelegene neuebaute Hausgrundstück mit Erlaubnis, **Verkauf**, an **Samuel** u. **Isabelle** zu verkaufen durch **Carl Kindersbach**, **Merseburg**, **Burgstr. 13**.



Von Sonnabend den 15. d. M. ab steht ein großer Transport belgischer und dänischer Arbeitspferde in leichtem und schweren Schläge bei mir zum Verkauf.
Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Flaggentuche
in allen Breiten und Farben, in reiner Woll- und Baumwolle. Anfertigung von Fahnen jeder Größe zu den billigsten Preisen.
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Die Dampf-Färberei, Druderei und chem. Waschanstalt **Gotthardt's** von **Max Wirth,** **Gotthardt's** **straße 40.**
garantirt beste Ausführung für alle betreffende Arbeiten. Herstellung der modernsten Farben der Saison auf getragene Stoffe aller Art.
Färberei für Möbelstoffe, als: Portieren, Sophabezüge u., in Blau-, Rosa, Damast u. in unübertroffener Ausführung. Filze (aus hiesiger Königsmühle) in allen möglichen Farben. **Specialität:** Färben und Reinigen von Herrengarderobe, als: Sommer- und Winterüberzieher, Böcke, Hosen, Mäntel und dergl. Herrenanzüge, welche durch Regen gelitten oder sonst unansehnlich geworden sind, werden durch **Dampfbügelapparat** in Fagon gebügelt und wie neu hergerichtet. — **Billigst.**

Hausverkauf.
Ein gut erbautes Wohnhaus mit schönem Garten, im neuen Stadthof hier selbst, ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Deconomie-Grundstücks-Verkauf.
In einem großen Dorfe bei Merseburg ist ein Deconomie-Grundstück mit großem Garten und ca. 6 Morg. Feld unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zur **Gärtnerei**. Näheres Auskunft ertheilt **G. Höfer, Merseburg**.

Stadthäuser-Verkauf.
Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich in meinem Bureau **Burgstrasse 13**.
Carl Zindfleisch,
Auktions-Commissionar und Gerichts-Taxator in Merseburg.

Bäckerei-Verkauf.
Eine Bäckerei, in gutem Stande, in bester Lage Merseburg, ist zu verkaufen. Näheres durch **G. Höfer, Rohnstr. 8**.

Restaurations-Verkauf oder -Verpachtung.
Ein Restaurant (monatlich über 30 Seculärer Bierauslass) mit eleganterer Schlächterei ist zu verkaufen oder zu verpachten und kann zu jeder Zeit übernommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Jagdschloß, von zweien die Wahl, ist zu verkaufen **Wölffen Nr. 31**.

Selbstgewebte, ungeleimte Bettzeuge sind preiswürdig zu verkaufen. Ich werden dabeihilf **Handtücher** von **Strampeln** angefertigt. **Schmiedestraße 22.**

Ein Posten Roggen-Langstroh zu verkaufen **an der Eickstr. Nr. 11.**

2 Läufer-schweine sind zu verkaufen **Senften Nr. 3.**
100000 Säcke für Kartoffeln, Getreide, einmal gebraucht, noch ganz und fast, a 25 und 30 Pf. Procenten von 25 Cent, aber unter Nachnahme und bitter Anrede der **Wahlstation** **Max Wundershausen, Eichen 1/10**

Stube, Kammer und Küche nebst Hof 1. October oder 1. Januar zu vermieten **Bornier 21**
Eine möblierte Wohnung zu vermieten **Marienstraße 1a, 1 Trede**
Im Verlage der Königl. Hof- und Druderei **Trotzisch & Sohn** in Frankfurt a/O. ist erschienen und durch jede Buchhandlung oder direct Einbindung von 55 Pf. direct oder per Verlagsbuchhandlung zu beziehen:
Wie schäde ich mich ein?
Ein allgemeines verständliches Uebersetzungs- über die für den Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891.
Von **A. Fernow,** Regierungsrath in Frankfurt a/O.
Preis 50 Vienna.

Wäsche zum Plätten wird angenommen. **Wittm. Scheffler, Lammstr. 1**
Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. **Hirtenstrasse 5a**

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an, Ganztapeten " 20 " an, Glanztapeten " 30 " an, in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Bealer, Linden in Wehlitz**
Alle Sorten **Hilfsfrüchte** nur gut trockene Waare, empfiehlt **Hoh. Lang, Sand 1.**

Hamb. Stadtschmied a 45 Pf., in bekannter Gatt., **Hoh. Lang, Sand 1.**

Heinrich Messler, **Oberbreitestr. 15 a,** empfiehlt sich zur Lieferung von **Metall- u. Kantschankstempeln.**

Pianino, vorzügliches Preis, Ton, Anschlag halber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Wohmarkt 2.**

Größere Wohnung, auf Wunsch mit Garten, in glücklicher Lage, sofort zu beziehen. Wo? fast bei der Exped. d. Bl.
Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung u. s. w. sofort zu vermieten und zu beziehen **Dom 2.**

Ein Logis, bestehend aus 1 St., 1 R., nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Wohmarkt Nr. 21**
Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Ammentstraße 13.**

Ein Logis, bestehend aus 1 St., 2 R., u. u. s. w., ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Wohmarkt 63.**
Eine **Bücher-Wohnung**, 2 St., 2 R., u. u. s. w., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Albstraße 6.**

Die 2. Etage in meinem Hause **Gotthardt's** **straße 22** ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen. **3 Hofmann.**
Ein Haus, 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen **Wohlfelder Straße 18**

Die 2. Etage **Markt Nr. 4** ist für 150 M. an stille Leute, zum 1. October zu beziehen, zu vermieten.
Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen **Wohlfelder Straße 18**
Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 1 od. 2 R., u. s. w., auch Wasserleit., sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen **Lauchstr. u. Wollfstr. Ecke Nr. 1.**

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten und sofort zu beziehen **Bismarckstraße 1, 1 Trede.**
Ein gut möbl. Zimmer nebst Cabinet, für höhere Beamten geeignet, prachtvoll gelegen, ist sogleich oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Neues Gerstenstroh liefert ich auf Bestellung frei Haus. **Ed. Klaus.**

Stube, Kammer und Küche nebst Hof 1. October oder 1. Januar zu vermieten **Bornier 21**
Eine möblierte Wohnung zu vermieten **Marienstraße 1a, 1 Trede**
Im Verlage der Königl. Hof- und Druderei **Trotzisch & Sohn** in Frankfurt a/O. ist erschienen und durch jede Buchhandlung oder direct Einbindung von 55 Pf. direct oder per Verlagsbuchhandlung zu beziehen:
Wie schäde ich mich ein?
Ein allgemeines verständliches Uebersetzungs- über die für den Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891.
Von **A. Fernow,** Regierungsrath in Frankfurt a/O.
Preis 50 Vienna.

Wäsche zum Plätten wird angenommen. **Wittm. Scheffler, Lammstr. 1**
Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. **Hirtenstrasse 5a**

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an, Ganztapeten " 20 " an, Glanztapeten " 30 " an, in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Bealer, Linden in Wehlitz**
Alle Sorten **Hilfsfrüchte** nur gut trockene Waare, empfiehlt **Hoh. Lang, Sand 1.**

Hamb. Stadtschmied a 45 Pf., in bekannter Gatt., **Hoh. Lang, Sand 1.**

Heinrich Messler, **Oberbreitestr. 15 a,** empfiehlt sich zur Lieferung von **Metall- u. Kantschankstempeln.**



Sigilr. Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc. Stempel und Siegel für alle Behörden in jeder Ausführung. Kautschuk-Typen zum Zusammenstellen von Werten. Numeroleure, Paginiermaschinen, Petchschäfte etc. Holzschablonen, Blei- und Kupfer-Gehörs für Buchdruck. **Wittm. Scheffler** bei unübertroffener Ausführung. **Masterbücher** liegen in der Expedition des „Correspondent“ sowie in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit.

Ausverkauf
sämmlicher **Damen- und Kinderfrüchte garnirt und ungarirt, im Fußgeschäft von J. Reum** **Delgrube Nr. 26.**

Zur gef. Beachtung
Unsere geehrten Geschäftsfreunde werden wir höflich darauf aufmerksam, daß **Correspondent** für die am Morgen erscheinende Nr. des „**Merseburger Correspondent**“ spätestens Tags vorher bis **12 Uhr mittags** in unserer Expedition abgegeben werden müssen. Andersfalls ist die Abnahme in die nächste Nr. des „**Correspondent**“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da rechtzeitige Fertigstellung des „**Correspondent**“ durch zu spät einlaufende Inseratentexte nicht in Frage gestellt werden darf. Achtungsvoll die Expedition des „**Merseburger Correspondent**“

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgerstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herantgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 160.

Sonnabend den 15. August.

1891.

* * Zum russischen Roggenausfuhrverbot

schreibt die „Ab. Corr.“: Wenn gleichzeitig mit dem Ausfuhrverbot aus Petersburg berichtet wird, der Finanzminister habe sich lange gegen das Verbot erkämpft, so darf man schon glauben, daß Herr Wjshnegradski nicht ledigen Herzens seine Zustimmung zu einer Maßregel gegeben hat, welche den größten Theil seiner in letzter Zeit erlangenen Erfolge über den Kaufmann werfen und zweifellos den Kurs der Rubelnoten ungünstig beeinflussen wird. Die russische Regierung hat sich zu der bisher noch nicht angewandten Maßregel entschlossen, weil sie sie als das einzige Mittel ansieht, dem Nothstand im Janern, welcher viel größeren Umfang angenommen zu haben scheint, als man von hier aus beurtheilen kann, entgegenzutreten. Dafür sprechen zu deutlich die übrigen Maßnahmen, welche sie zur Bekämpfung des Nothstands in Russland getroffen hat. Es würde uns allerdings nicht überraschen, wenn unsere westlichen Nachbarn in dem Ausfuhrverbot nur eine weitere Etappe auf dem in Kronstadt betretenen Wege, einen politischen Schachzug erblicken würden, weil sie wissen, daß das Verbot nur zur Zeit an der empfindlichsten Stelle trifft. Wir sehen mitten in der Ernte, und trotz der günstigen Nachrichten, welche von unseren agrarischen Blättern aus jedem Dorfe zusammengetragen werden, stellt sich mit immer größerer Sicherheit heraus, daß die schon seit Monaten gehegten Befürchtungen wegen des Ausfalls der Ernte nur zu begründet gewesen sind. Roggen ist nun einmal das Hauptnahrungsmittel unseres Volkes, namentlich im Norden des Reichs, und unsere Roggenlager haben leer, die Wägen können kaum den notwendigen Bedarf decken, der Handel steckt schon längst und an der Berliner Börse war an dem Tage, an dem in Petersburg das Ausfuhrverbot erlassen wurde, der Preis des Roggens für August schon über den des Weizens hinausgegangen. Wer dieser unter dem Einflusse der Petersburger Meldung vor sich gegangenen Preissteigerung nicht dauernde Bedeutung beimessen will, der sehe sich die Ermittlung der Marktpreise durch das Berliner Polizeipräsidium an. Danach kosteten am 10. August, also vor dem Erscheinen des Verbot, wenn derselbe auch schon sein Schattend voraussetzt, Weizen gute Sorte 22,40 bis 22,60 pro 100 Kgr., Roggen gute Sorte 22—22,40 Mark, Weizen mittel 22,10—22,30 Mk., Roggen mittel 21,60—21,90 Mk., Weizen gering 21,80 bis 22,20, Roggen gering 21,20—21,50 Mk. Der Reichsfinanzler v. Caprivi hat am 1. Juni gemeint, wenn uns wirklich einmal Roggen fehlen würde, so würden wir für diejenigen Klassen, die bisher Roggen gegessen haben, der Uebergang zu geringeren Weizenarten in nicht unerheblichem Maße möglich sein. Letzteres wird die ärmere Bevölkerung, welche schon seit Monaten unter dem hohen Roggenpreise gelitten hat, jetzt noch weniger als bisher in der Lage sein, den guten Rath des Herrn v. Caprivi zu befolgen, zumal da auch die Weizenpreise noch immer steigen. Damals sagte der Reichsfinanzler auch: „So weit wir die Sache übersehen können, sind in Russland noch Roggenbestände, die sich, wie es scheint, in den Händen einzelner reicher Personen befinden, die auf den Augenblick warten, wo es ihnen ausbringen würde, sich einen Vortheil damit auf dem deutschen Markte zu erschaffen“, und zwölf Tage später beifugte er sich auf einen seiner „zuverlässigsten und fähigsten Beamten“, der ihm gesagt habe: „Eine Gefahr, daß wir, selbst bei einer im Allgemeinen wenig günstigen Ernte in Russland, vor da uns nicht genügend mit Roggen versorgt werden können, liegt nach meinen Dafürhalten gewiß nicht vor.“ Heute werden unsere Minister sich doch wohl nachgerade überzeugen haben, daß sie im Juni sich geteilt haben und daß jener Beamte trotz seiner besonderen Zuverlässigkeit und Fähigkeit die

Verhältnisse viel weniger erkannt hat, als andere Leute, die schon damals auf die drohende Gefahr aufmerksam machten. Hätte die Regierung den Vorstellungen der freisinnigen Partei Gehör geschenkt und sich zur Aufhebung der Getreideölle bereit erklärt, so hätten wir uns mit Vorräthen besser versehen und wirklich das heranziehen können, was damals noch zu haben war. Heute würde die Aufhebung der Getreideölle zwar für die Versorgung mit Roggen zu spät kommen, sie würde aber doch eine erhebliche Herabsetzung der Weizenpreise bewirken, die bei uns seit 50 Mk. höher sind, als auf dem Weltmarkt. Wir gehen schlimmen Zeiten entgegen; will die Regierung die Verantwortlichkeit für die Vertheilung der Getreide- und Viehhölle, für die Aufrechterhaltung des Berufs der Einfuhr von amerikanischen Schweinefleisch wirklich noch länger tragen? Russland ist dem innerhalb seiner Grenzen herrschenden Nothstand entgegengetreten, wie lange will man bei uns noch warten?

Politische Uebersicht.

Gegenüber dem russisch-französischen Einvernehmen bringt die „Köln. Ztg.“ einen sehr scharfen Artikel, welcher sich dagegen wendet, daß man auf französisch-russischer Seite den Zweibund als einen Friedensbund gegenüber dem Angriff, dem Kriegszweibund darzustellen gesucht hat. Die „Köln. Ztg.“ erläutert das Widerwärtige der Anschauung, daß der Dreibund aggressiver Natur sei, unter dem Hinweis darauf, daß er andernfalls während der langen Zeit seines Bestehens denn doch auch seinen Angriffsplan ausgeführt haben würde, wofür ja die Bedingungen mit der Zeit nicht günstiger, sondern ungünstiger werden. Auf der anderen Seite werden die Absichten sowohl Frankreichs als Russlands als unweisselhaft feindsüchtig dargestellt, da die bekannten Ziele beider Länder nicht ohne Gewalt zu erreichen seien. Trospina kommt aber

Michael Nikolajewitsch ist ins Ausland abgereist. — Die Russifizierungsmaßnahmen sollen demnächst in einer Verschärfung des russischen Naturalisationsgesetzes eine weitere Fortsetzung erfahren. Nach einer Petersburger Meldung der „Polit. Correspond.“ wird von einer besonderen Ministerial-Commission das Project eines neuen Naturalisationsgesetzes ausgearbeitet, das in mehrfacher Beziehung nicht unerhebliche Verschärfungen enthält. Unter anderem werden die Bewerber die Kenntniß der russischen Sprache und der Staatseinrichtungen in Russland nachzuweisen haben. Der Gesetzentwurf wird in der nächsten Session des Reichstags zur Verhandlung gelangen. — Für jüdische Colonisationszwecke soll, wie das „Chronicle“ aus Wien meldet, Baron Hirsch, welcher sich gegenwärtig in Karlsbad befindet, seinen argentinischen Agenten Auftrag gegeben haben, für 2 Millionen Rsd. Eisenländer anzukaufen.

Die italienische Regierung sucht mittlerweile die russisch-französische Verbrüderung auszunutzen, um die von den italienischen Radikalen angeforderte Verringerung des Militärbudgets zu verhindern. Die „offiziöse“ „Opinione“ stellt das russisch-französische Bündniß als gegen den Frieden gerichtet dar und zieht daraus die Folgerung, daß die Getreidebedürfnisse nicht weiter eingeschränkt werden dürfen. — Der Vatikan läßt neuerdings gegenüber dem Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Vatikan wegen eines angeblichen Bündnißes mit Frankreich in den vatikanischen Blättern ausführen, daß der Papst für Frankreich durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsform vom kirchlichen Standpunkte ungerathen wäre, genau dasselbe wie für die anderen Staaten gethan habe. Was den Dreibund betreffe, so sei natürlich, daß der Papst ihn nicht lobe, da italienische Staatsmänner wie Crispien beifügen seien, bemerken ein der Kirche feindseliges Wesen zu schreiben.

Der König von Serbien und seine Umgebung haben, wie nachträglich bekannt wird, bei ihrer russischen Reise arge Enttäuschungen erfahren. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Belgrad geschrieben: „Die hier eingetroffenen brieflichen Berichte ergeben, daß die Umgebung des Königs sehr verstimmt ist über die Aufnahme, welche der König an russischen Hofe gefunden hat. Der König bemühte sich mit großem Eifer, auf die russischen Ideen einzugehen, wurde jedoch vom russischen Hofe nicht wie ein Sovereign, sondern wie ein kleiner Basill behandelt. Der Zar hielt es für angemessen, die Zeit der Anwesenheit des Königs zu einem Ausflug nach Binnland mit seiner Familie zu benutzen. Kein Großfürst erwies dem serbischen Könige gegenüber die Ehren, welche am russischen Hofe Götzen gegenüber üblich sind. Sogar beim Mittagessen im Winterpalais vertrat kein Großfürst den kaiserlichen Gastgeber, obwohl die Mehrzahl der Großfürsten in Krasnoje Selo wollte. Noch schlechter wurde Nikitsch behandelt. Bei der Marschallstafel zum Namenstage der Kaiserin räumte man dem serbischen Vorkämmerer den Vorrang vor dem Regenten ein. In maßgebenden serbischen Kreisen haben hierdurch die Russen reiche Saat zur Verstimmung ausgekreut.“ — Der junge König hat sich am Mittwoch von Ischl nach Lujern begeben, wo er mit dem Könige Milan zusammenkommt. Nach der frohlichen Aufnahme in Russland scheint dem serbischen Könige der herzliche Empfang in Oesterreich besonders wohlgethan zu haben. Er sandte Mittwoch Nachmittag an seinen Vater ein Telegramm, in welchem er dem ihm am Ischler Hoflager gewordenen herzlichen und ehrenvollen Empfanges gedenkt. Auch sonst bezeugte der König seine Genugthuung über die freundliche Aufnahme.

Nach Kreta wurden dem Vernehmen nach von der Flotte 1700 Mann zur Verhinderung der dortigen Garnisonen روان. Vom skandinavischen Kriegsschauplatz hat der sibirische Nachzügler die Nachricht von zwei neuen Schlachten nach Panama gebracht. In einer der



Die russische Kaiserfamilie ist aus Peterhof nach Krasnoje Selo übergesiedelt. Großfürst